

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

**Herausgeber:** Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 75 (1892)

**Protokoll:** Sektion für Medizin, Anatomie und Physiologie

**Autor:** His, W. / Sahli / Jaquet

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

5. Herr Prof. Arnold Lang (Zürich) spricht über die Ableitung der Mollusken aus den Platoden.
6. Herr Dr. Nüesch (Schaffhausen) berichtet über die Ausgrabungen beim Schweizerbild.
7. Herr J. Goll (Lausanne) macht Mitteilungen über die Fauna von Marokko, sowie über eine neue Form vom Coregonus im Genfersee.
8. Herr Dr. Urech (Tübingen) spricht über die Entwicklung des Lepidopternflügels.
9. Herr Prof. Dr. Yung (Genf) berichtet über die optische Funktion der Haut beim Regenwurm.
10. Herr Prof. Dr. v. Lenhossék hält einen Vortrag über den feinern Bau der Geschmacksorgane.

---

### **G. Sektion für Medizin, Anatomie und Physiologie.**

Dienstag den 6. September 1892.

- Präsident: Herr Prof. Dr. W. His in Leipzig.  
Vize-Präsident: „ Prof. Dr. Sahli in Bern.  
Sekretäre: „ Dr. Jaquet in Basel.  
„ Prof. Dr. v. Lenhossék in Basel.

für die Nachmittagssitzung:

- Präsident: Herr Prof. Ed. Bugnion in Lausanne.  
Vize-Präsident: „ Dr. E. Haffter in Frauenfeld.

- 
1. Herr Prof. Dr. Fehling (Basel): Ueber Osteomalacie. Der Vortragende bespricht zunächst die Resultate der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Anatomie und Pathologie der Osteomalacie und bekennt, dass wir, was das Wesen der Affektion anbetrifft, noch sehr wenig wissen. Auf dem Gebiete

der Therapie waren wir glücklicher, indem wir in der Castration nach Porro einen Eingriff gefunden haben, der bis jetzt die schönsten Resultate ergeben hat.

2. Herr Dr. Egger (Arosa): Ueber die Vermehrung der Blutkörperchen beim Aufenthalt im Hochgebirge, ein Beitrag zur Deutung der Bergkrankheit. Herr Dr. Egger weist zuerst Egli's Theorie über die Entstehung der Bergkrankheit durch Abnahme des Hämoglobingehalts des Blutes zurück. Dann berichtet er über eigene Untersuchungen, aus welchen hervorgeht, dass der Aufenthalt im Hochgebirge nach kurzer Zeit eine bedeutende Zunahme der Blutkörperchen zur Folge hat. Endlich sucht er das Wesen der Bergkrankheit zu erklären, die er als eine relative Anämie betrachtet. An der Diskussion beteiligen sich die Herren Miescher, Sahli, Immermann, Haffter und Egger.
3. Herr Prof. Dr. Siebenmann (Basel): Vorstellung von einigen operativ geheilten Fällen von Cholesteatom des Mittelohres. Um der Gefahr vorzubeugen, welche das Cholesteatom bei seiner Tendenz zur Ausbreitung und zur Perforation in den Schädelhöhlen mit sich bringt, hat man in letzter Zeit das Mittelohr von aussen her weit eröffnet. Man meisselt durch den Processus mastoideus den hintern obern Gehörgang weg, und so bekommt man die ganze Höhle frei zu Gesicht.
4. Herr Prof. Bugnion (Lausanne): Sur l'action des muscles du genou. Vortragender erläutert zunächst den Mechanismus der Kniegelenke. Bei jeder Flexion findet gleichzeitig eine Rotation im Gelenk statt. Herr Prof. Bugnion nennt das Kniegelenk „Ginglyme tournant.“ Dann bespricht er die Rolle der

verschiedenen Muskeln bei den Kniebewegungen, sowie ihre Dignität als Steh- und Gehwerkzeuge.

5. Herr Prof. Dr. v. Lenhossék (Basel): Ueber den Verlauf der sensibeln Bahnen im Rückenmark. Die Forschungen der letzten Jahre haben unsere Kenntnisse über die Histologie des Rückenmarks vollständig modifizirt. Vortragender bespricht zunächst die Entstehung der hintern Wurzeln und der Spinalganglien, zeigt dann, wie die sensibeln Fasern bei ihrem Eintritt in's Rückenmark sich in zwei Aeste teilen, einen Ast nach oben und einen nach unten senden, dann bespricht Herr Prof. v. Lenhossék die Art und Weise der Zusammensetzung der Hinterstränge und die Reflexbahnen. Bei der Diskussion macht Herr Prof. His darauf aufmerksam, dass von nun an der Vergleich der Nervenbahnen mit einer Telegraphenleitung nicht mehr zulässig ist; die Nervenbahnen sind nicht ununterbrochen, sondern bestehen aus mehreren Abschnitten, zwischen welchen wir eine Zwischen-substanz annehmen müssen, die wir heute noch nicht näher kennen. Er erklärt dann die verschiedenen Glieder der Leitung von den Sinnesorganen bis zum Centralorgan. An der Diskussion nehmen weiter teil die Herren Miescher, Sahli und v. Lenhossék.

Die Sitzung wird von 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr unterbrochen.

6. Herr Prof. Dr. v. Lenhossék demonstriert eine Reihe von mikroskopischen Präparaten, nach der Methode von Golzi verfertigt, über den Bau des Nervensystems.
7. Herr Prof. Dr. Kollmann (Basel) bespricht einen Fall von Mangel der Vena cava inferior und sucht

diese Anomalie aus einer Hemmung in der Entwicklung zu erklären.

8. Herr Prof. Dr. Kollmann (Basel): Anatomische Methodik. Vortragender teilt die Eindrücke mit, die er von einer Reise durch England und Schottland betreffend den anatomischen Unterricht mitgebracht hat. Er schlägt vor, die Engländer in dieser Richtung nachzuahmen, indem wir dem Studenten viel mehr fertige Präparate zum Selbststudium zur Verfügung stellen und die Präparate so anfertigen, dass der Student sich ohne Mühe und Zeitverlust zurecht findet.
9. Herr Prof. Dr. His (Leipzig) referirt über Untersuchungen seines Sohnes Dr. W. His: Physiologische und pharmakologische Versuche am Embryonalherzen. Die Herzganglien stammen vom Grenzstrang des Sympaticus. Nun schlägt aber das Herz während des Embryonallebens lange, bevor die Ganglien hineingewachsen sind. An diesem nervenlosen Herzen haben His und Romberg Versuche angestellt und gefunden, dass man in diesem Stadium am Säugetierherzen den Stannius'schen Versuch machen kann wie am Froschherzen. Ferner wirken die Herzgifte in der gleichen Weise wie auf das erwachsene Herz. Die Herzganglien sehen His und Romberg nicht als motorische, sondern als sensible Apparate an. Krehl hat gefunden, dass bei Kranken, die an uncompensirten Herzklappenfehlern zu Grunde gehen, fast ausnahmslos eine chronische Myocarditis vorhanden ist. An der Diskussion nehmen teil die Herren Jaquet, His, Sahli, Miescher, welcher letzterer sich für die Herznerven wehrt und überzeugt ist, dass dieselben wieder zu Ehren kommen werden.

10. Herr Dr. C. Hägler (Basel): Die Narcotica und Anästhetica in der ambulatorischen Praxis. Vortragender berichtet über die ausgedehnten Erfahrungen, die er in der chirurgischen Poliklinik über die Anwendung des Bromäthyl gewonnen hat. Bromäthyl ist ein ausgezeichnetes, sicher wirkendes und ungefährliches Mittel. Die Applikation erheischt keine besondern Apparate oder Vorbereitungen. Chloroform lässt sich bei gewisser Vorsicht in der ambulatorischen Praxis auch verwenden. Vortragender übt die Tropfmethode aus, bei welcher von Anfang an Chloroform tropfenweise aufgegossen wird. Cocain und Aethylchlorid sind zur lokalen Anästhesie nützlich. Gegen Anwendung von Pental warnt der Vortragende. Die Diskussion wird von Herrn Dr. Haffter (Frauenfeld) benützt, welcher eine Reihe von sphygmographischen Curven, vor und während der Bromäthylnarkose aufgenommen, vorzeigt, aus welchen hervorgeht, dass die depressive Wirkung des Bromäthyls auf den Kreislaufapparat bei weitem nicht so hochgradig ist wie bei Anwendung von Chloroform. Er macht auf die Wichtigkeit solcher sphygmographischen Untersuchungen aufmerksam.
11. Herr Dr. Jaquet (Basel): Ueber die Bedingungen der Oxydationsvorgänge in den Geweben. Die Versuche wurden mit Salicylaldehyd und Benzylalkohol ausgeführt. Blut allein oxydirt nicht. Blut und isolirte künstlich durchblutete Organe oxydiren lebhaft. Durch Gifte (Chinin, Carbolsäure, Alkohol) und durch Kälte getödtete Gewebe oxydiren noch, ebenfalls zerhackte und mit Alkokol behandelte Gewebe. Extrakte von zerhackten Organen besitzen noch die Fähigkeit zu oxydiren; diese wird erst

durch die Siedehitze vernichtet. Aus all dem wird geschlossen: Die Oxydationen in den Geweben werden durch chemische Substanzen, durch Enzyme vollzogen. Herr Prof. Sahli macht auf die Analogie aufmerksam, die zwischen diesen Versuchen und den Versuchen über Immunität existirt.

12. Herr Dr. Schumacher (Luzern) hält einen Vortrag über den Fall Gatti.
  13. Herr Prof. Dr. Miescher (Basel): Fragmente aus der Physiologie des Rheinlachs. Während der Geschlechtsreife, zu einer Zeit, wo der Lachs seit 7—9 Monaten nichts mehr gefressen hat, fand Herr Prof. Miescher Glycogen in der Leber des Lachses. Das Blut enthält regelmässig Zucker und zwar bis 0,5 ‰. Der Vortragende hat bei seinen Arbeiten über Lachssperma die Schwänze von den Köpfen vollständig isolirt und fand, dass die Schwänze das Lecithin aber kein Nuclein enthalten. Letzteres findet sich in den Köpfen, welche aber ausserdem noch eine eiweissartige Substanz enthalten, die Herr Prof. Miescher geneigt ist, für Chromatin anzusehen.
-